

Ausstellung | Now and Forever – 10 Minutes into Eternity mit Reto Scheiber, Anita Regli und Franziska Furrer

Urner Künstlerinnen und Künstler stellen in Zug aus

Das Format «Contact» zeichnet sich durch seinen nomadischen Charakter aus. Für jede Ausstellung wird eine neue Location in einer jeweils anderen Stadt in der Schweiz gesucht und ein neues kuratorisches Konzept geschrieben. «Contact 5th – Now and Forever – 10 Minutes into Eternity» wird im Frühling in ihrer zwölfjährigen Geschichte zum fünften Mal zwischen dem 26. März und dem 17. April in der Shedhalle Zug durchgeführt. Die mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler sind Patrik Alvarez, Micha Aregger, Titus Eichenberger, Franziska Furrer, Carmela Gander, Martin Gut, Rochus Lussi, Matthias Moos, Pia Petri-Maurer, Anita Regli, Manuela Saurer, Anita Sieber Hagenbach, Reto Scheiber, Marco Scorti, Andreas Widmer und Anna-Sabina Zürcher. Kunsthistoriker Michael Sutter macht an der Ausstellungseröffnung eine Einführung, und am Sonntag, 10. April, findet eine Podiumsdiskussion mit einer Künstler-Gesprächsrunde mit Michael Sutter und Silvia Henke, Kulturwissenschaftlerin, sowie allen anwesenden Künstlerinnen und Künstlern statt. Und darum geht es: Liebe und Tod sind vielleicht die stärksten Phänomene, die unser Dasein prägen. Nicht nur die moderne Wissenschaft, sondern schon frühe Mythologien, Religionen und die Philosophie befassen sich mit diesen existenziellen Fragen unseres Lebens. Dabei richten sie ihr Augenmerk auch immer wieder auf die Relation von Zeit und Raum.



«Yellow Space», eine begehbare Licht-Raum-Installation von Reto Scheiber, kann in Zug bestaunt werden. FOTO: ZVG

2010 in Altdorf

«Contact» ist ein loser Verbund von befreundeten Kunstschaffenden und Gestaltern mit dem Ziel, Produzenten-Kunstaustellungen an wechselnden Orten in der Schweiz zu realisieren. Unter dem Label «Contact» wurden bislang vier grössere Kunstaustellungen in Altdorf (2010), Basel-Stadt (2012), Winterthur (2014) und Luzern (2016) realisiert. Das Projekt «Contact» entstand aus dem Wunsch heraus, einen offenen Raum des Dialoges zu schaffen und den Austausch unter Kunstschaffenden zu fördern. Die Vision ist eine Kunstaustellung, bei der die Kunstschaffenden selber anwesend sind, offen für Fragen und

Kritik: ein Raum als Kontaktmoment zwischen denjenigen, die Kunst produzieren und denjenigen, die sie konsumieren. Im Mittelpunkt steht dabei die gemeinsame Erfahrung von Kunst, welche beide Seiten – Kunstschaffende und Kunstliebhaber – trotz der unterschiedlichen Perspektive miteinander verbindet.

Die aktuellen Arbeiten der Urner Kunstschaffenden

– Reto Scheiber: «Yellow Space» bildet eine Art Versuchsanordnung zur Erprobung von kontemplativen Raumformen. Drei einzelne Räume, welche in unterschiedlicher Höhe von der Decke hängen, laden zur Begehung ein. Eine Lichtquelle am

Ende des sich nach oben verjüngenden Textilraumes verstärkt den transzendenten Sog Richtung Ewigkeit und kündigt von einer anderen Welt – jetzt für unsere Augen unsichtbar – aber realer als jegliche physische Realität. Ergänzt wird die Arbeit mit 300 Gramm Salz, symbolisch gesehen für das was zurückbleibt, wenn ein erwachsener Mensch seine irdische Hülle verlässt. – Franziska Furrer: Mit der Arbeit «Nature morte» verweist sie auf die gleichnamige kunstgeschichtliche Stilrichtung. Die Vergänglichkeit des Lebens wird dabei thematisiert. Sie hat aus leblosen künstlichen Fingernägeln etwas scheinbar Natürliches – einen Tannzapfen – hergestellt. Das Objekt selbst bleibt aber immer leblos. Die Präsentation unter der Glashaube verstärkt den «Stillstand» des Lebens durch das Bewahren des Objektes im Moment. So entsteht erst eine Zeitlichkeit in der Arbeit, da hier vermeintlich eine Konservierung eines Prozesses angedeutet wird. – Anita Regli: Eine «Gemeine Keiljungfer» (Libelle) dreht sich mithilfe eines Motors (Modellhelikopter) im Kreis. Bei der Libelle handelt es sich um ein totes Fundtier. Diese Libellenart befindet sich auf der aktuellen Liste der bedrohten Tiere. Da der Motor unregelmässig ist, stockt die Libelle von Zeit zu Zeit. Die Libelle ist offensichtlich tot, und dennoch dreht sie ihre Runden. (UW)

Weitere Informationen zur Ausstellung in der Shedhalle Zug unter www.shedhallezug.ch oder unter www.contact-contemporary.com.